



# Der Bergfuchs

## Mitteilungsblatt

### des Touristenvereins Die Naturfreunde

### Sau Pfalz



Nr. 3      Schriftleiter: Gg. Stadler, Ludwigshafen a. Rh.      Mai      Juni      Verlag: L. B. „Die Naturfreunde“ : Sau Pfalz      1926  
 Koblenzstraße 40.      Druck von Gerisch & Cie., Ludwigshafen a. Rh.

## Jungmai!

Von Fritz Reich, Worms.

Die Wiese liegt im Sonnenschein,  
 Die zarten Gräser spritzen;  
 Natur wirkt bunte Bilder ein,  
 Läßt froh das Aug' genießen.  
 Was ist es nur?  
 Die ganze Luft  
 Trägt helle Lust und Freude,  
 Es raunt der Baum  
 Im Maientraum —  
 Der Jungmai kändelt heute.

Die Fackel spielen überm Hag  
 Im farbenprächtigen Meide,  
 Die Lerche trillert in den Tag,  
 Steigt auf zur Himmelsweite,  
 Zum Himmelsblau,  
 Grüßt auf der Au  
 Die Blümlin in der Runde;  
 Die Stürten hold  
 Von Sonnentag,  
 Von erster Maienstunde.

Vieltimmig jubeln Vögelein  
 Im Hain auf den Zweigen,  
 Ihr Jubel bringt in's Herz ein,  
 Läßt mich zum Maienreigen,  
 Wie unbewußt  
 Entsteigt der Brust  
 Ein Lieb jetzt voll Entzücken.  
 Der junge Mai  
 Gilt schnell herbei,  
 Auch mich aus Herz zu drücken.

## Eine Wanderung im Dahner Felsenland.

Mitgeteilt von der Ortsgruppe Freckenfeld.

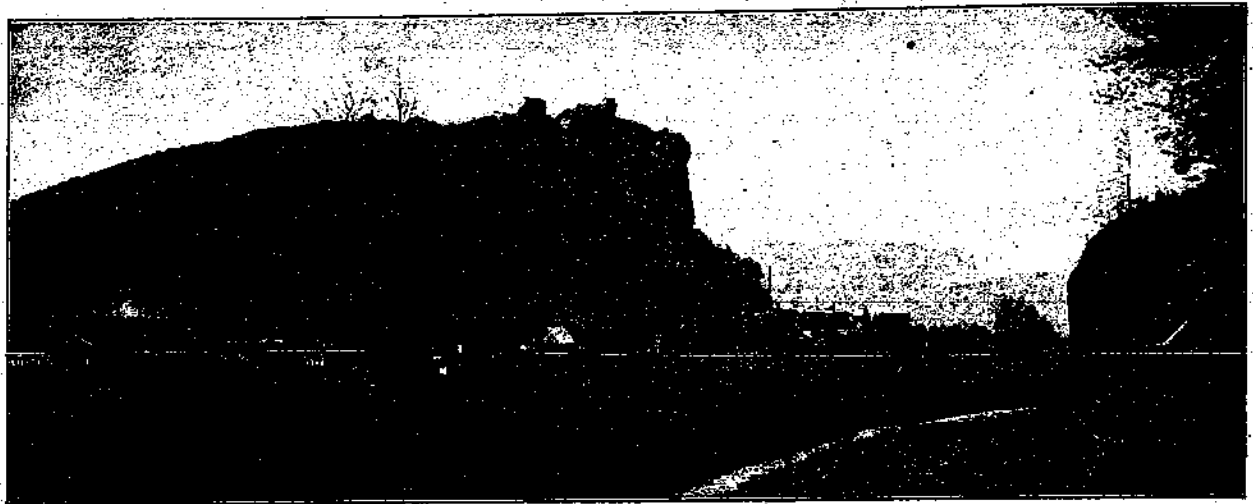
Christihimmelfahrtstag war es und ein herrlicher Maientag zugleich. Für uns Naturfreunde winkten die Erfüllung längst gehegter Wünsche. Mit allen Gewalten zieht's da den Wanderer hinaus in die wiedererwachte Natur. So trafen sich auch an diesem Tage die Ortsgruppen Freckenfeld, Kandel und Pforz, um auf gemeinsamer Wanderung das Dahner Felsenland zu schauen. Auf einer Nachtwanderung war man über Uindelbrunn, Bordenweidenthal, Oberflettenbach, Sulzberg, Schindhard nach Dahn gekommen und hatte nimmehr Gelegenheit, Dahn's nähere Umgebung zu schauen. Dahn ist ein einfaches, schlichtes Landskloßchen und ist rings umgeben von schroffen Felsenwänden, die schon seit langer Zeit weit über die Grenzen der Pfalz hinaus bekannt sind. Spricht man von großartigen romantischen Felsenpartien, so muß die Umgegend von Dahn mitgenannt werden. Nirgends sind auch die Formen und Gestaltungen des Sandsteines Kühner und abenteuerlicher, nirgends sind diese seltsame Felsenbildungen so dicht beisammen und nirgends ist der Gegensatz zwischen wilden, schauerlichen Felsenpartien und lieblichen, anmutigen Fluß- und Wiesenältern größer als in dem Dahner Tal. Dasselbe erstreckt sich in einer Länge von sechs Stunden bis nach Weizenbütz und wird durchzogen von der Lauter, einem klaren Forellnbache, der seinen Namen mit vollem Rechte führt. Nach allen Richtungen hin laufen Seitentäler aus, die sämtlich dem Haupttal gleichen. Eine Menge Burgruinen, die auf den umliegenden Bergen sich erheben, zeigen, daß in älteren Zeiten ein bewegteres Leben in der Gegend geherrscht haben muß, als dies jetzt der Fall ist. Ob es auch ein besseres war, darüber kann kein Zweifel sein, wenn wir hören, daß nicht wenige der Burgbesitzer sich als Raubritter vom Stegreife nährten. Der sehenswürdigste Teil des Tales ist der zunächst um Dahn gelegene. Allerdings finden wir hier nicht die Milde, Freundlichkeit und Fruchtbarkeit der Vorderpfalz; statt der Weinreben nur wilde Brombeerreden, statt der Kastanienwälder nur Tannen, Föhren und Buchenbäume, statt des üppigen Fruchtfeldes nur kahle Felsenhänge, denen man mit äußerster Mühe im Sande die Karottenseln abgewinnl. Da hilft keine Mandel, kein Pfirsich mehr auf den Höhen; nur noch der Holunderbaum und der Schlehdorn wicken mit ihren weißen Blüten von den Felsen im Frühlingswinde. Und doch ist es schön, prächtig bei Dahn, es ist die wilde, schauerliche und furchterregende Schönheit, die hier vor uns liegt. Dahn selbst ist ein schöner freundlicher Flecken ganz von Bergen eingeschlossen, an deren Abhängen die Bewohner ihre wenigen Felder angelegt haben. Gleich am Eingang des Tries gegen Westen hin steigt eine ungeheure Felsenwand senkrecht in die Höhe. Einige Häuschen schmiegen sich am Fuß derselben an und schmärzen mit ihrem Rauch die drohende Wand. Hoch oben auf der Spitze trägt der Fels ein weit sichtbar's Kreuz. Hier ist der Jungfernerweg, dessen Name die Sage erklärt. Vor alten Zeiten wurde ein Mädchen dort oben im Walde von einem Jäger verfolgt, und da sie auf dem Kamme des Berges, von Fels zu Fels gestoben, sich nicht mehr zu retten wußte, stürzte sie sich von der vorjpringenden Bergkante hinab in den Abgrund. Wunderbar gerettet kam sie unten auf dem Wiesengrund, wo alsbald eine Quelle aufsprudelte, die heute noch lebendig ist. Auf der entgegengesetzten Seite des Fleckens sind nur

wenige hundert Schritte zu einem ebenso interessanten Felsen, dem Hochstein auf dem Schützenberg. Ein Felsenriff ist durch eine tiefe Kluft gespalten, so daß frei und hoch der mächtige Hochstein emporstarrt und, von fern gesehen, einem riesigen Dome ohne Turm nicht unähnlich ist. Klein und winzig erscheint daneben eine alte dem hl. Michael geweihte Kapelle. Diese Stelle ist ausgezeichnet durch die prächtige Aussicht, die man von hier aus genießt. Jenseits der Lauter und des frischen Wiesengrundes starrt ein felsam verwitteter Felsenkamm ins Tal, der uns eine ganze Reihe gewaltiger Burgruinen mit Türmen, Löwen, Fenstern und Zinnen vorpiegelt. Und ringsum sehen wir ähnliche Bildungen. Nach Nordwesten hinein zieht sich eine Reihe tief bewaldeter Berge, aus deren Buchenwipfeln eine wirkliche Burg, Mendahn, ihre verfallenen Zinnen reckt. Das im Süden, in nächster Nähe erwarten uns andere Merkwürdigkeiten. Dort in der Wildnis ragen über das hohe Riff des Berges kahne, gewaltige Trümmer einer Doppelburg hart nebeneinander, sodas sie nur eine einzige große Ruine zu sein scheint. Es sind die Felsenruinen Utdahn und Grafendahn, einst die Stütze der berühmten Ritterschaften von Dahn Thann und Bundesfehdegenossen des Franz von Sickingen. Nach dessen Tode sahen auch sie ihre Burgen sinken unter den Brandfackeln der verbündeten Fürsten und nachmal's untergehen durch den General Monkar von Landau. Seitdem ist es still hier im wilden Wäldgenforste. Leer und öde steht das Getrümmer der Doppelburg und auf den Zinnen stehen nur noch im Wind nickende Bäume statt der Ritter und Knappen. Drei Stunden von Dahn liegt das niedliche Dörfchen Schönaun, das seinen Namen seiner schönen Lage verdankt. In der Nähe, auf der Spitze des höchsten Berges in der Gegend, lag die ehemalige Reichsfeste Weigelburg, welche später den Pfalz-Zweibrückischen Herzögen gehörte und 1680 durch die Franzosen zerstört wurde. Nur sehr wenige Reste sind von der Burg noch übrig. Kaum läßt sich einzelnes Gemäuer erkennen, daß auf dieser Stelle eine Menschenwohnung gestanden habe. Es fordert große Mühe und Anstrengung bis auf den höchsten Punkt zu kommen, und nur schwer findet man sich in der Wildnis zurecht, welche den oberen Teil des Berges bedeckt. Die Volkssage behauptet, eine verzauberte Prinzessin habe hier oben auf Erösung in einem Gewache, welches mit Gold und Silber und Edelsteinen angefüllt sei. Alle aber, welche sich zu diesem Zwecke nahen, würden von unheimlichen Geistern, welche die Stätte bewachen, irregeführt. Hat man aber dies glücklich erreicht, so wird man aufs herrlichste überrascht. Weit hinein nach Ostaf bringt der Blick über malige Berge und gesegnete Thäler. Auf der andern Seite trifft das Auge auf die Höhen des Haardtgebirges und überhänt in einem Blide die ganze wunderbare Felsenwelt Dahn. Gerade gegenüber auf beinahe gleicher Höhe zeigen sich die Ruinen der ehemals Sickingen'schen Feste Hohenburg und etwas tiefer die merkwürdige Burg Flettenstein. Ganz unten am Fuße des Berges ruht unter Obstbäumen in malerischer Lage das Dörfchen Rothweiler. Eine der sehenswürdigsten Burgen der ganzen Gegend ist der bei dem Dorfe Wulenberg auf einem steilen Berge liegende Drachenfels. Von Mauerwerk ist nur noch wenig zu sehen. Dagegen ist die Bearbeitung des Felsens, welcher der Burg zur Unterlage diente, so merkwürdig, daß es sich wohl der Mühe

Iohnt den Berg zu besteigen. Wie ein nagender Wurm hat der Mensch den ganzen Felsen ausgehöhlt, nach den verschiedensten Richtungen hin Gänge gegraben und Gemächer gehöhlet. Man weiß nicht, soll man mehr klettern über den Gedanken zu einem solchen Riesenwerke oder über die wirkliche Ausföhrung.

Durch die dunkeln Gänge im Innern des Felsens gelangt man empor bis zur schwindelnden Höhe, von wo sich eine so schauerliche und milde Aussicht ausstul, wie man sie bisher noch kaum gesehen. Da

liegen sie in über stiller, wenig bewohnter Natur, die gespensterhaften Erscheinungen von Riesenburgen und Fessenschlössern, rings umher da liegen und stehen versteinerte gigantische Figuren, gleich Ungeheuern der Vorwelt. Klein und machtlos erscheint sich hier der Mensch. Wenn irgendwo, so muß ihm hier dieser gewaltigen Natur gegenüber seine Ohnmacht klar werden. Zugleich aber wird auch ein stolzes Gefühl ihn beschleichen, wenn er bedenkt, daß es ihm dennoch vergönnt ist, diese Natur in seinen Dienst zu zwingen.



Aufnahme von Alfred Löwenberg-Ludwigshafen.

## Vom Jungfernsprung bei Dahn.

(Aus „Wer soll's nit glawe“ von Karl Käber. Verlag Wilhelm Karmel, Rensstadt an der Saardt.)

Im grüne Pälzer Wasgauwald  
Reiht Dahn, e Städtel still un alt.  
Als grü umrahmter Edelsee  
Reiht's do im Dal, lieb, traul un schön.  
Un rundum in de Himmel blau  
Steh'n Felsberge, steil un gros:  
E Bild vun wunderbarem Reiz,  
Wer häßt's mit Recht die „Pälzer Schweiz.“

Vun dem harre Felsenmaure —  
Schun wann mer auf gukt, duht's em schaur —  
Steigt glei bei Dahn so'n Fesse-Steer  
Hoch sentrecht jähtings in die Höh.  
Un uf de Spitz dort, Lauterseeils  
Sticht vorne frei e riesig Kreuz.  
Den Fesse, steil un viel bejunge,  
Den häßt mer bloß de „Jungfernsprung.“

Vor Johre hod ich ganz allee  
Dort drowe uf in Jungfernspter,  
Do hot e Drossel uf 're Ficht  
Gepiffe, was ich jetzt berichtet:

„Es war emol vor alder Zeit  
In Dahn e wunderschöni Maid.  
Sie war gewachse wie e Reß,  
E lievi, trankt, keusch e Fee  
Mit blunde Hoar un braune Nage,  
So schön, mer kann's fäseht gar nit jäne. —  
Die Schönheit vun de Dahnner Mäd  
Mühnt jeder Kenner, weit un brät,  
Doch Maria, es glabts fäseht tener, —  
Die war noch nüch wie zehmal schener!  
Un außerdem un nebebei  
War se noch fleißig, fromm un treu.“

Doch ach, des Kind, daß Gott erbarem!  
War wie e Kerchmüsel arem,  
Un hot in Dahn drin in de Stadt  
E böß, stifti Mutter g'hat.

Die Mit die war vor Leid ganz geel,  
Dann war sie wüschit, un trumm un scheel.  
Un hot des Mäd als verschlage;  
Un schaffe wücht's mit leerem Mäge  
In Feld drans un im Wald bei Dahn, —  
Ach Gott, es war de reinste Roman!

Doch, wie des arem Kind, des garte,  
Un alle Keel sollt' heierate!  
Do hot sich's nimmi ausgekennt  
Un is vor Herzstäb durdgebrannt. —  
Sie hot ehr Bündelche geschnürt  
Un is früh morgens fortmarschieret.  
Im Kerchhof segt se voller Weß  
Nochmal am Muttergrab ade.

Un is im erschte Sunneschei  
De Berg uf in die Welt enei.  
Doch drowe vun de Felsenmaure  
(Des arem Mädche duht ehun danre)  
Do gukt se jetzt voll Läd un Qual  
Noch emol über's Hämetdal.  
Sie steht in Dahn die Schornschde raache,  
Die Träne stehn 'r in de Nage,  
Noch emol winkt se bläsch un raan:  
„Ade mei Wasganland, mei Dahn!“

Sie dreht sich rum un will jekt geh' —  
Do sieht se ener vor sich steh':  
En Stroner mit 'me schwarze Bart,  
Der bleck die Zäh noch Deiwelsart,  
Un hot sei Äggle zugeblunt,  
Un eselhaft noch Schnaps gestunt;  
Der grinst un fuchtel mit sei'm Messer  
Als wie en wilde Menschenfresser,  
Un grunzt ganz wüschit un ferschterlich:  
„Jetzt bißch de mei, jetzt hab ich 't'!“

Die Maria zittert in de Knie,  
Sie wüß vor Kengische nit wahi,  
Hoch uf dem schmale Felsesteg  
Verstellt der Unhold ehr de Weg.  
Sie rennt zum Abgrund leichsel,  
Wu's sentrecht nunnergeht ins Dal.

Der eitelhafte Kerl, der roh,  
Gehet frech dem Mädche gierig noh,  
Ehr enigzer Ausweg in de Not  
Des is en Absprung in de Tod.  
Hoch vorne, un des Kreuz jetzt steht,  
Dort kniet se voller Ängschd un sieht:  
„O lieber Heiland, hör mei Bitt!  
Ach lieber Gott, verloß mich nit!  
Sie starrt enunner aus de Höß,  
Vor Schwindel werds 'r grämsch-meh.“

Jetzt will der Kerl mit Satansgra'e  
Die arem Jungfer überfalle. —  
Do springt se in de höchste Not  
Vun Fesse nunner in de Tod — —  
Doch jetzt ehr Leit, passiert e Wunner,  
De Wind saht in ihr Mädche trummer,  
Un tragt mei Maria — ens zwä drei —  
Zart nunner uf'n Hauße hei. —  
Wellecht hen ah die Maria  
Die Engelder enadgetra.  
Mer möß es nit. Aus feller Zeit  
Do leht halt läder kens meh heit.  
Un an dem Kläpel uf de Stell,  
Quillt, wie e Wunner, blank e Quell. —

Goitlob, sie lebt noch, frachema,  
Der Sprung hot ehr se Verzicht gedah. —  
Un wie se voller Ehr un Fräd  
Fromm for ehr Rettung dankt un bel',  
Do kummt tum Dal her, hoch zu Hof,  
En Graf geritte mit seinem Troß.  
Der junge Graf war in de Nacht  
Im Dahnner Wald uf Wiltsau-Sagd  
Un hot vun Dal aus in de Näh  
Die ganz Geschicht mit agefeh'.  
Es war en Soh vun Dahnner Graf,  
Groß, schlan un vornehm, schön un brav. —

Jetzt hubt 'r vun sein Weitergaul,  
Hielt mit de Armbrusch, gar nit faul,  
Un schiekt enuffet, himmelwärts  
Un trifft direkt dem Lump ins Herz.  
Dot plumpt er runner, hinnerüß,  
Als Fudder for die Wölß un Fräsch. —

Jetzt erscht wend' sich der junge Graf  
Zu untre Maria, keusch un brav. —  
Wie er des schöne Mädche sieht,  
Do hot er zu ehr sich gekniet,  
Un segt, un gibt ehr lieb die Hand:  
„Ich such schon lang e Fraa im Land,  
Doch is mer's nie bis jetzt geglückt —  
Dich hot mer scheint's de Himmel g'schickt!  
Un wann Dir's recht is, holdi Maid,  
Do machen mer noch Hochzig heut. —

Die Jungfrau hot sich nit gezuckt  
Un hot bloß hochbeglückt genuckt.  
Un wubbdig un mit Hochgenuß  
Gibt er de Maria jekt en Kuß  
So süß un feschit, der hot geknallt  
Weit dorch de ganze Dahnner Wald.  
De Maria hot's im Herz, ehr Leit,  
Gegravelt voller Seligkeit.

Man hopplal ohne viel Gegraddel  
Hockt er sic vor sich uf sein Sattel,  
Un is dorch's Städtche uf sein Roß  
Mit ihr geritt' ufs Dahnner Schloß,  
Un hot in seine Fessepalte  
Am selbe Dag noch Hochzig g'hatde.  
Ehr Mutter is zu gleicher Zeit  
In Schiltwiler exprobiert vor Reid.

De Maria der hot's Glück gebüht:  
Zwölf Bunde hot se später geicht!  
So geht's eh, wann mer brav un keusch,  
Do werd mer glücklich un werd reich! —

Drum is noch heut die Mär in Schwung  
Vun seltem Dahnner Jungfernsprung.

## Die Ausstellung der Pfälzer Naturfreunde!

Nur noch eine kurze Spanne Zeit trennt uns von dem Termin der Eröffnung unserer Ausstellung, die Zeugnis geben soll von der gewaltigen Kulturarbeit, welche von den Naturfreunden aller Bezirke geleistet wird. Schon lassen die bereits eingetroffenen und angemeldeten Objekte erkennen, daß die Ausstellung eine Berausstellung größten-Stiles zu werden verspricht, die ihren Zweck, für die idealen und kulturellen Ziele der Naturfreunde zu werben und ihre Bestrebungen zu fördern, voll und ganz erfüllen und unserer Gesamtbewegung zur Ehre gereichen wird. Alle diese Gebiete, die neben dem Wandern in unserer Organisation eine Pflanzstätte gefunden haben, wie Naturwissenschaft mit ihren verschiedenen Sparten, Photo, Wintersport, Rastler u. dergl. werden mit ihren Sammlungen und Erzeugnissen mannigfaltigster Art Gelegenheit haben, sich einer größeren Öffentlichkeit zu zeigen und einer kritischen Bewertung ihrer Tätigkeit auszuweisen.

Aber nicht nur eine Ausstellung, in der die einzelnen Mitglieder und Sektionen zu Worte kommen, soll es sein, sondern es soll auch eine Verkaufsausstellung dessen werden, was die Organisation der Naturfreunde als solche in jahrzehntelanger Arbeit geleistet hat. Es werden in erschöpfender Darstellung der gesamte Werdegang unseres Hauptvereins mit seinen über die ganze Welt verzweigten Ortsgruppen,

die Arbeit der letzteren in puncto Wandern und Häuserbau, eine Zusammenstellung der nach Hunderten zählenden Zeitungen der Gane, Bezirke und Orte die organisatorische Arbeit innerhalb unseres Vereins und der Aufbau desselben dem Besucher vor Augen geführt. Daneben wird eine Sonderabteilung eine Uebersicht unseres Verlags und eine Verkaufsstelle unserer Einkaufsgenossenschaft enthalten.

Handeragenossen! Die Vorarbeiten, die die Gauleitung in emsiger Tätigkeit geleistet hat, lassen ein volles Gelingen der ganzen Veranstaltung erwarten. Nun liegt es an euch, daß jeder für seinen Teil dazu beiträgt, damit die Ausstellung das werden möge, was sie für uns sein soll: ein Ausdruck unserer Entfaltung, ein Zeugnis des idealen und kulturellen Strebens der Naturfreunde, ein Symbol dessen, daß auch das Proletariat in der Lage ist, Kulturarbeit zu leisten und Werte zu schaffen, die geeignet sind die Menschheit der Natur näher zu bringen.

Beteiligt euch in weitestem Maße mit euren Sammlungen und Arbeiten an der Ausstellung, werbet in euren Kreisen für dieselbe, damit die Mühe und Arbeit aller daran Beteiligten von Erfolg gekrönt ist, dann können wir die pfälzische Naturfreunde-Ausstellung zuversichtlich begrüßen mit einem herzlichen „Berg frei“!

## Kind und Alkohol.

Von Hans Löschy, Ludwigshafen a. Rh. - Mandelheim.

Daß am Sonntag sich die Wirtshäuser füllen und Feste mit Frühlingschoppen, Musik, Umzug, Tanz und Tabakqualm gefeiert werden, ist eine Selbsterkenntnis, an die sich viele wie an etwas selbstverständliches gewöhnen haben. Man ist abgestumpft und fühlt gar nicht, daß dieses „feuchtfröhliche“ Beisammensein ein Dohn ist auf Würde und Ehre eines Volkes, das um sein Dasein ringt und von allen Seiten die Not anrückt sieht. Entsetzen aber packt uns, wenn wir sehen, wie an allen Verkaufsstellen auch Kinder teilnehmen, sich das laute Gebälger der Erweichenen angehören und veranlaßt werden, trotz Gegenwehr des gesunden Geschmackempfindens Bier und Wein zu trinken. Das ist ein Verbrechen am Kind und der Zukunft. Wir Eltern haben die heilige Pflicht, nicht nur die Seele unserer Kleinen freizuhalten vom Schmutz, sondern auch darauf zu achten, daß kein Gift den Körper schwächt und schädigt. Jeder Körper ist das Gefäß für einen Gedanken der Ewigkeit — vergehen wir das keinen Augenblick.

Man höre die Sprache der Tatsachen.

In den Kreisen der Ärzte und Lehrer ist es längst bekannt, daß die Kinder von Gewohnheits- und Gelegenheitsstrinkern, auch von Wirtshäusern, weniger leisten als ihre Kameraden. Sie sind garrichtig fähig ihre Gebraute zu sammeln und längere Zeit auf einen Gegenstand zu richten. Das gleiche trifft bei den Kindern zu, die selbst gelegentlich oder täglich Alkohol „genießen“. Wer geistigen Störungen und körperlichen Gebrechen der Schüler nachgeht, findet in gar vielen Fällen Alkoholgebrauch als Ursache. Hier sind Sünden der Eltern, die sich rächen an dem Nachwuchs bis ins dritte und vierte Glied. Beobachtungen an pfälzischen, schwäbischen und bayerischen Kindern der ersten Schulklasse lehren: ein schlechter Schülereingang sagt uns, daß sechs Jahre zuvor ein gutes Weinjahr gewesen ist.

Kinder, die im Kaufsch ergeben wurden, sind meist mit Gebrechen behaftet. Eine Untersuchung hat ergeben, daß von 97 Zeugnissen während des Kaufsches nur 14 normale, aber nicht weniger als 83 gebrechliche Kinder in die Welt gesetzt wurden. Und wie viele Eltern ahnen nichts von diesen Zusammenhängen. Inutürlich war jener Vater, der sich wiederholt nach seinem Kinde erkundigte und dessen mangelhafte Begehung nicht beacriente konnte, als ihm ins Gesicht gesagt wurde: Sie haben in den Monaten, in denen das Kind entstand und im Mutterleibe wuchs, viel getrunken und damit sein Unglück verschuldet. Das erschütterte den starken Mann. Er hatte das Leben eines Menschen verknüpft und trug schwer daran. Tilgen konnte er seine Schuld nicht, aber er gelobte, seinen einzigen Wirtstropfen mehr über die Lippen zu bringen und seine Bekannten zur gleichen Lebensweise zu bekehren — um der Kinder willen.

Wiederholt haben Ärzte und Lehrer Schülerleistungen in Beziehung gebracht zur Entschlacktheit und zum Alkoholgebrauch. Wir kennen die Ergebnisse von vielen sorgfältigen Beobachtungen an verschiedenen Orten. Bis auf keine Unterschiede stimmen sie überein. Kinder mit Alkoholaust im Blut sind nicht widerstandsfähig und werden leicht krank, sie bleiben in ihren geistigen Leistungen zurück. Das Ergebnis planmäßig durchgeführter Versuche sagt Prof. Dr. Schaffenburg in Köln in dem Sak zusammen: „Die Aufmerksamkeit wird erschwert und vermindert, die Reaktionsfähigkeit herabgesetzt, das Gedächtnis unsicher und unzuverlässig, die Gesamtarbeitsleistung sinkt, die Gedanken verflachen, ihr

festes Gefüge wird gelockert, die Willenshandlung vollzieht sich anfangs zu schnell und zwar auf Kosten der Zuverlässigkeit und später zu langsam. Trotz aller individuellen Verschiedenheit steht fest, daß die Empfindlichkeit gegen Alkohol durch fortgesetztes Trinken fortschreitend leidet, und daß nach größeren Mengen auch zwei durchschlafene Nächte noch nicht genügen, um die eingetretene Schädigung zu beseitigen.“

Sehr lehrreich ist folgende Uebersicht von Vauer in Wien, der 501 Schulkinder gewissenhaft beobachtete:

	Note 1 (gut)	Note 2 (genügend)	Note 3 (mangelhaft)
134 Schüler, die keine alkoholischen Getränke genossen hatten	56 = 41,8%	66 = 49,2%	12 = 9%
164 Schüler, die nur ausnahmsweise alkoholische Getränke bekommen	56 = 34,1%	93 = 56,6%	15 = 9,1%
219 Schüler, die täglich einmal Bier . . . bekommen	61 = 27,8%	128 = 58,4%	30 = 13,7%
71 Schüler, die täglich zweimal Bier . . . bekommen	17 = 24,1%	41 = 57,7%	13 = 18,3%
3 Schüler, die täglich dreimal Bier . . . bekommen	—	1 = 33,3%	2 = 66,6%

(Aus „Der Alkoholisimus, seine Wirkungen und seine Bekämpfung“. Bd. III. Natur und Geisteswelt, Teubner in Leipzig.)

Sind derartige Tatsachen bekannt? Wenn nicht, dann ist es unsere Pflicht offen davon zu reden und den Vätern und Müttern und allen, die es werden wollen, die Augen zu öffnen. Alle wollen gesunde und kräftige Nachkommen und verbunden damit den Glauben an die Zukunft des eigenen Volkes. Aber niemand darf bei der Einsicht stehen bleiben; es gilt den entscheidenden Schritt zu wagen, der zur Tat, zum entschlossenen Handeln führt. Er ist nicht leicht. Wenn er aber nicht gelingt, sind wir verloren und versinken im giftigen Sumpf. Darum gilt es, alle Kraft zusammenzunehmen und den besseren Erbsamen entsprechend zu leben. Beispiele reichen hin, Taten sind alles.

Wohlan, macht euch frei und sammelt euch um die Fahne der Entschlacken: Kein zu leben und zu sterben sind wir nicht nur uns selbst, sondern vor allen Dingen unserer Jugend schuldig, die so schwer bedroht ist. Ihr wollen wir den Weg frei machen, den Weg zu einem Leben in Arbeit, Freude und Schönheit.

## Naturfreunde besucht die Sonnenwendfeiern am 19./20. Juni!

1. Bezirk im Pfälzer Naturfreundehaus bei Herzlingsbäumen. 2. Bezirk auf der Madenburg.

Gestaltet sie zu würdigen Veranstaltungen unseres Gaues!

# Die Ludwigshafener Naturfreunde in Heilbronn.

Von Paul Selbach, Ludwigshafen a. Rh.

Ein inniges Freundschaftsbündnis verbindet die Ortsgruppen Heilbronn und Ludwigshafen miteinander. Schon in der Vorkriegszeit besuchten sich die beiden von Zeit zu Zeit und die Heilbronner Genossen waren die ersten des umliegenden Gebietes, welche im vorigen Jahre in einer Stärke von über 60 Personen eine wohlgeleitete viertägige Wanderung in unsere schöne Pfalz machten und unsere Naturfreunde-Häuser besuchten.

Was Wunder, daß die Anregung nach Heilbronn zu gehen in Ludwigshafen auf günstigen Boden fiel und sich nicht weniger wie 112 Teilnehmer zur Osterwanderung für 2 resp. 4 Tage nach Heilbronn einschickten.

Vom herrlichsten Wetter begünstigt fuhr das Gros der Teilnehmer am Ostermontag im reservierten Wagen in Mannheim ab. Vorbei ging es an Alt-Heidelberg der Feinen, bald grüßten uns Neckargebüsch und die vielbewunderte Bergstadt Wimpfen. Gerne wären wir hier ausgestiegen und hätten der alten

deutschen Reichsstadt mit der Kaiserpfalz einen Besuch abgestattet, aber unsere Zeit erlaubt dies nicht. So fahren wir weiter, an Kochendorf und Neckarhalm vorbei und treffen schließlich um 8 Uhr abends in der weckarmstloffenen, allen schwäbischen Rätchenstadt Heilbronn ein.

Die zahlreich erschienenen Heilbronner Naturfreunde empfingen uns am Bahnhof aufs herzlichste und so zogen wir unter Vorantritt unserer verstärkten Musikabteilung durch die Stadt in den „Schwarzen Adler“. Hier begrüßte uns der Obmann der Ortsgruppe Heilbronn Genosse Sieglar, sowie der Bezirksleiter Genosse Neuther auf das herzlichste und zeigten uns die bevorstehende Wanderung mit Erläuterungen in 4 Lichtbildern. Musikabteilung und Zug verschönernten den Abend durch passende Darbietungen. Allzu rasch verfloßen die Stunden im Auswechsellern von Erörterungen. Schnell war die Quartierverteilung beendet, denn die Heilbronner Genossen hatten viel zu viel Privatquartiere bereitgestellt. (Zu manchen soll es sehr lustig zugegangen sein und zwar bis spät in die Nacht hinein.)

Am Ostermontag, morgens 7½ Uhr, trafen wir uns auf dem Heilbronner Marktplatz. Uns interessierte vor allem die Kilianskirche, eine der Hauptsehenswürdigkeiten Heilbronn, mit deren Bau man im Jahre 1013 begonnen hat. Mehrere Jahrhunderte lang wurde an dieser Kirche gebaut. Hier finden wir Gotisch und Renaissance vertreten. Viele architektonische Schönheiten und Originalitäten weist dieser kirchliche Bau auf. Leider konnten wir den Turm nicht bestiegen, denn die am Rathaus angebrachte kunstvolle Uhr beginnt bald zu schlagen. Derselbe ist ein Kunstwerk ersten Ranges. Auf der unteren Tafel dieser Uhr sind die 7 Wochentage durch die Bilder von Sonne, Mond, Mars, Merkur, Jupiter, Venus und Saturn wiedergegeben; im weiteren Kreise sehen die Zeichen des Tierkreises mit einer Gradabteilung. An beiden Seiten des Zifferblattes sieht je ein Engel; der eine bläst in die Posaune kurz vor dem Stundenenschlag, der andere zählt mit dem Szepter die einzelnen Glockenschläge und dreht, nachdem die Glocke die Stundenzahl ausgeschlagen hat, eine Sanduhr. Unter der Stundenlafel stehen zwei vergoldete Widder einander gegenüber, welche bei jedem Glockenschlag sich erheben und gegeneinander stoßen; in einer Nische unterhalb derselben steht ein Hahn, der um die 4., 8. und 12. Stunde die Flügel

ausfaltet und kräht. Die oberste Tafel zeigt die Phasen des Mondes; über dieser befindet sich die Glocke, an welche Engel mit ihren Armen abwechselungsweise die Viertelstundenzahl anhängen.

Joak Habrecht aus Schaffhausen, derselbe, der die berühmte astronomische Uhr im Straßburger Münster vollendet hat, und sein Gefelle Michael Müller haben dieses Kunstwerk 1379 und 1380 verfertigt.

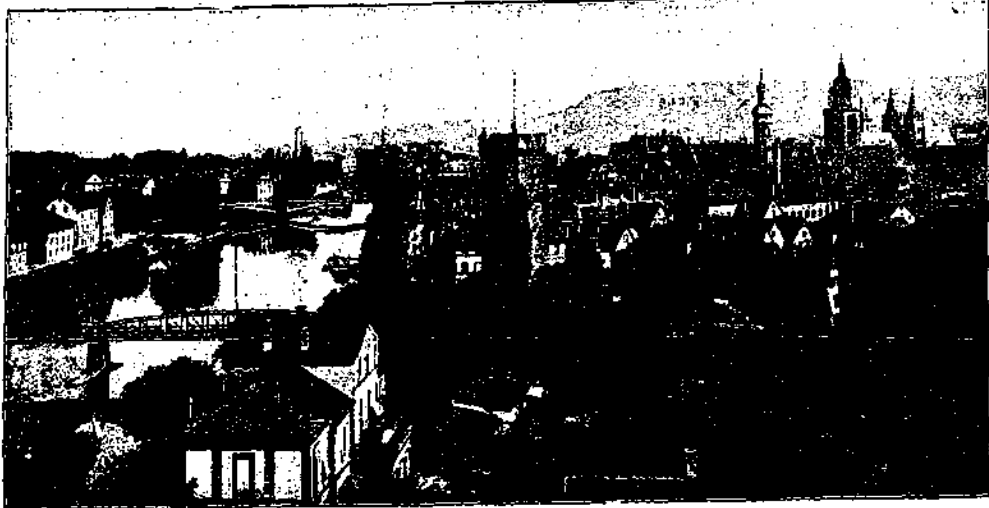
Um stollen wir noch dem Rathaus einen Besuch ab. Der Führer ist ein gemüthlicher Schwabe und hat nichts mit den abgerichteten Grammatophonsführern zu tun. Er erzählt uns alles Wissenswerte von dem aus dem 15. Jahrhundert stammenden Bau. Er zeigt uns die wertvollen alten historischen Urkunden und macht mit uns einen Rundgang durch die ehrwürdigen Räume.

Das Hauptgebäude mit seinem hohen, durch ein Glockentürmchen gekrönten Dach, hat in der auf Bogen ruhenden großen Freitrepppe, deren

Breitung sinnbildliche Figuren — Liebe, Wohlthätigkeit, Gerechtigkeit, Frieden, Stärke und Glaube — zieren, einen prächtigen Schmuck. Ganz eigenartig sind die beiden, auf den Ecken der Brüstung stehenden gehauenen, die Stadtfahnen haltenden Ritterfiguren, die dem gotischen Baustil angehören. Im Innern des Rathauses zeigen sich überall gute Formen, das Neue ist mit dem Alten geschickt verbunden, der neue Rathsaal ist ein Schmuck des Ganzen. Oestlich an das Hauptgebäude anschließend folgt ein Renaissancebau von 1590/96. Durch einen Rundbogen betritt man den Lichthof, der einen malerischen Hiebbrunnen hat. Als dritter Bau, um 1600 erstellt, reiht sich das frühere Oberamt an. Sein Erdgeschoß enthält einen wunderbaren Trauerraum mit schönen euzigartigen bildnerischen Ausschmüeckungen. Hier getraut zu werden muß eine Lust sein, diese Stunde kann sicher nie vergessen werden.

Befriedigt verlassen wir die historische Stätte und wandern am Rätchenhaus und dem Museum vorbei zum Deutschordenshaus. Hier wurde zur Zeit der Schwedenherrschaft der Heilbronner Konvent, ein Bündnis der protestantischen Reichsstände abgeschlossen. Später wurde das Gebäude in eine Kaserne verwandelt. Mit gemischten Gefühlen betrachten wir die Stätte, wo die „Rebellen“ standrechtlich erschossen wurden. Allgerne werden wir noch in der alten Stadt verweilen und alle historischen Sehenswürdigkeiten besichtigen, doch wir haben noch ein weites Ziel.

Im schönsten Sonnenschein gehts über den alten Friedhof hinaus zum Hühlerbrunnen und im Gänsemarsch den Rätchenberg hinauf. Ein Blick noch auf die im herrlichsten Blütenprange prangende Landschaft und auf die unter uns liegende gaifreie Stadt Heilbronn. Dann gehts ins Paradies. Wir folgen dem prächtigen Waldpfad und haben wunderbare Aussichte. Vor uns liegt die lagennuwebene Burg Weibertreu, an ihrem Fuße das Städtchen Weinsberg. Trotz Hunger und Durst wollen wir die Feste noch besteigen, einige „Müde“ verlagern uns die Gekolafchaft. Uns hat es nicht gereut. Vorbei ziehen wir am Sternhaus, woselbst der gaifreundliche Senger Weinsbergs, der Dichter Juliusz Kerzer, einst wohnte und er reichen bald die mittelalterliche Burg Weibertreu, die schon im 11. Jahrhundert genannt wird. Wir treten in den inneren Burgraum und bemerken am achteckigen Turm die bedeutungsvolle Inschrift Kerners: „Getragen



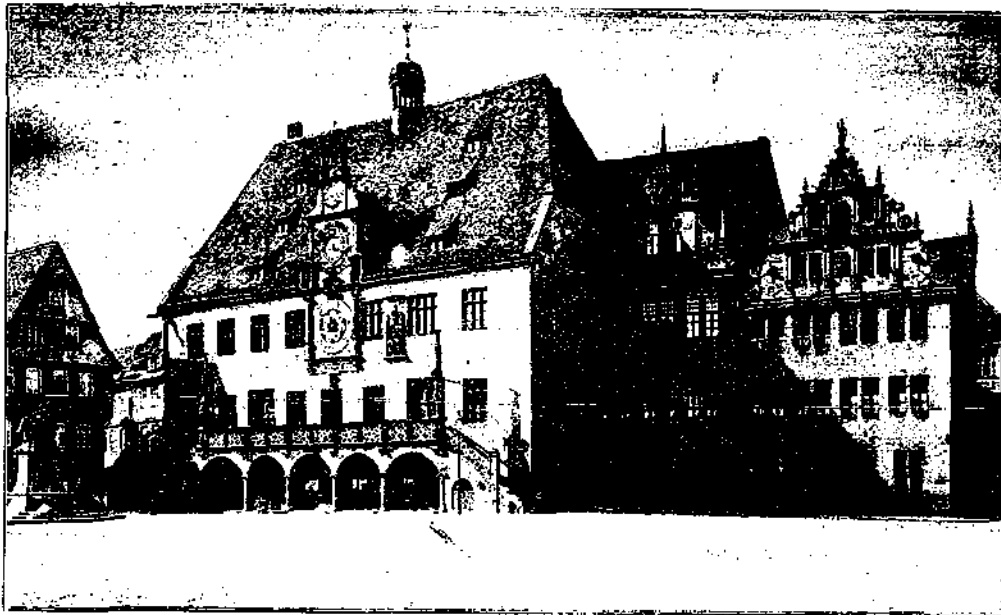
Gesamtansicht von Heilbronn.



Kilianskirche.

hat mein Weib mich nicht, aber ertragen, das war ein schwereres Gewicht als ich mag sagen.“ Oben haben wir eine prächtige Aussicht auf das Städtchen und das ganze Weinsberger Tal. Dann betreten wir das Burgverließ, in welchem einst Menschen jahrelang schmachteten, noch ist die Fesslung oben vorhanden, durch welche die Gefangenen in dieses entsetzliche Gefängnis hinabgelassen wurden. Nach kurzem Aufenthalt heben wir uns in den Turmstuf und erfreuen uns an den vielen Inschriften berühmter Männer, die die Burg besuchten. Nur ungern verlassen wir

den „Dichter- und Philosophentempel“ an den oberen Rand des Turmstufes zu besteigen. Ein besitzendes Landschaftsbild umgibt uns. Weiße schmale Dörfer leuchten hervor. Unsere Blicke wandern über die malerische Kette der Löwensteiner und Meinharder Berge bis hinüber zu den Waldburger Höhen. Gegen Norden sehen wir den Odenwald mit Kahnbuckel, im Westen den Heilbronner Wartberg, unter uns jedoch ein trübes Bild, die württembergische Grenzansicht Weinsberg, die hier eine Kolonie angelegt hat. An einer



Rathaus mit kunstreicher Uhr.

Anhebung, die einst das Lieblingsplätzchen Ludwig Uhlands war, machen wir Raft und lassen die Ereignisse vieler Jahrhunderte an unserem Auge vorüberziehen. Wir denken an Florian Geier, der an Ostern 1525 die Burg erklümmte, wir denken weiter zurück an die Frauen, die ihre Männer die Burg hinab trugen und nach denen die Burg ihren Namen hat. — Sinnend lauschen wir den Worten unseres Führers Gen. Siegler-Heilbronn:

„Mächtige Heerhaufen belagern im 12. Jahrhundert die Burg, in deren Mauern die Bürger Weinsbergs Schutz gesucht haben. Das Heer, das zum Entsatz herbeigezogen ist, wird geschlagen und die tapferen Verteidiger müssen sich ergeben. Die Besiegten erwarten ein fürchterliches Schicksal. In einer Umwandlung von Großmut erlaubt der Sieger den Frauen, das Wertvollste ihrer Habe, so viel sie auf einmal zu tragen vermögen, aus der dem Untergang geweihten Stätte zu retten und siehe da, in langem Zug bewegen sich die Weinsberger Frauen den Berg herab, auf dem Rücken das liebste ihrer Habe — ihre Männer. Gerührt von solcher Treue und weil man ein Kaiserwort weder drehen noch wenden sollte, läßt sie der Sieger gewähren.“

Ein anderes Bild. — Die Flamme des Aufstehs ist entfacht, die Bayern, der harten Treue überdrüssig, haben zu den Waffen gegriffen und nehmen blutige Rache an ihren Feindern, den Junkern und Klostervögeln raubend, mordend und plündernd ziehen sie durchs Land. Auch vor den Toren Weinsbergs erscheinen sie. In wildem Ansturm wird Burg und Stadt erobert. Die gefangenen Adeltigen, den Grafen Helfrich von Helfenstein und seine Freunde kreist ein schreckliches Los. Unter Trommel- und Pfeifenklang werden sie durch die Spieße der Bauern gejagt. Vergeblich wirft sich das Weib des Helfensteiners vor die Füße der Mordenden und bittet sie im Namen ihres unmündigen Kindes um das Leben des Vaters, umsonst — durchbohrt von den Bauernspießen sinkt er zu Boden. Die Gräfin, „eine Kaiserstochter“ wird auf einem Wirtswagen gegen Heilbronn geführt. Doch überdrüssig ist das Verhängnis, das nun über die Bayern hereinbricht. Selbst Luther, der Reformator, schreibt in seinem Auftruf, man soll die Bauern niederschlagen und widerstehen, wie räudige Hunde und wirklich, es folgt nun eine Zeit, wo Bauernblut wohlfeiler ist, wie das Blut der — Hunde. In tausenden decken sie die Waldstätt, die gefangenen Führer werden teils enthauptet, teils lebendig verbrannt. Jammer und Glend ist nun auf lange Zeit ständiger Gast im Weinsberger Tal. Schwerer als je läßt die harte Faust der Junker auf dem armen, unterdrückten Bauernum. — So zieht Bild an Bild vor unserem geistigen Auge vorüber, vom sagenhaften Altertum bis heran zur Neuzeit. Jahr-

hunderle sind an den Mauern der Ruinen vorübergegangen, — die Leidenhaftigkeit in ihrer nackten, brutalen Form ist aufgehoben, doch sie besteht weiter in der Form des Lohntflaventums. Heute noch heißt das deutsche Volk unter diesem Drucke. Wann wird endlich die Erlösung kommen?“

Im Orte Weinsberg besteigen wir das „Eisenbahnhölle“ und fahren nach Eichenau, der letzten Bahnstation vor unserem Ziel. Ein gestreifter Weg führt uns allmählich in die Höhe, von der wir einen wunderbaren Mundblick genießen. In kurzer Entfernung sehen wir gegenüber das „Stein-

niedle“, das Ziel unserer Wanderung. Aber o wech, zum Schrecken aller Müden geht's steil hinauf und auf der anderen Seite wieder ebenso steil in die Höhe. Unterwegs treffen wir noch einige „Abtrünnige“, die ausziehen, um sich in 4 Tagestouren zu trainieren und die hier oben einen idealen Waldfußballplatz entdeckt und sich „vergoalten“ bis Ostermontag. Lassen wir ihnen die Freude und ziehen weiter, die „Seufzeraller“ hinauf und zum „Steiniedle“.

Ein wundervolles Plätzchen haben sich die Heilbronner hier ausgesucht, um

sich eine Hütte zu bauen. „Klein aber fein“ ist es hier oben. Kaffee und Wasser ist ausreichend vorhanden, die Schlafräume sind neu hergerichtet und mit dreiteiligen Matratzen und Betten versehen. Der obere Raum ist ganz in Weiß gehalten. Heute herrscht Hochdruck hier, das Haus kann nicht alle fassen, deshalb werden Einquartierungen vorgenommen im nahen Värenbrom und Rehhütte, und da alle recht mude sind, war der Schlaf erquickend, trotz Ueberfüllung.

Ostermontag treffen sich alle Teilnehmer an der Hütte und nach kurzem „Knipfen“ und herzlichem Abschiednehmen wanderten wir unter Zurücklassung der Müden und Fußballkranke nach Värenbrom nach Löwenstein. An den Ufern des „Zees“ hielten wir Zieja und ließen uns des Aucklachs Geheimnisse vorzweifelnd munden. Die Sonne, unsere liebe Zieciadin, meinte es sehr gut mit uns und spendete köstliche Strahlen. Weinah hätte sie uns zu einem Bade verleitet. Frisch gestärkt verlassen wir die idyllische Nesthölle und wandern gegen Heilbronn zu. Rechts und links werfen wir noch Blicke auf das gesegnete schwäbische Lande. Vorbei geht's nun an früheren Erzerkerplatz, noch einmal sehen wir hinter uns zum Steiniedle dann geht's zum Jägerhaus, wo wir kurze Raft machen. — Von hier aus werden alle die, die wir noch kleine Schritte machen können, von den Käufen eingehängt und bald sind wir wieder in Heilbronn.

Im Vereinslokal der Naturfreunde, das leider viel zu klein war, verabschieden wir uns mit einem kräftigen „Berg frei!“ und Dankesworten von den Heilbronner Genossen, die uns alle die Schönheiten gezeigt haben. Im geschlossenen Zug ging's mit Musik und Gesang zum Bahnhof. Das Abschiednehmen fiel schwer und wollte kein Ende nehmen, aber wir sehen uns ja wieder in der schönen Pfalz und hoffentlich recht bald! Die Rückfahrt wurde in drei von der Eisenbahnerverwaltung freundlichst zur Verfügung gestellten Wagen über Neckarelz angetreten und brachte uns gegen 10 Uhr wieder nach Hause.



Lichthof im Rathaus.

Ausdrücklich lassen wir noch eine Schilderung über die Viertageswanderung folgen, die uns Genossin Hans Kapp in lebenswürdiger Weise zur Verfügung stellt.

Viertagesfahrt.

Endlich wieder mal einige Feiertage. Ein Vorgefühl der Freude durchzog unsere Brust, als wir am Frühmorgen des Karfreitag dem Bahnhof zutriebeten. Vier Tage aus der Großstadt heraus zur Mutter Natur. In rascher Fahrt durchraut unser Zug das liebliche Neckartal.



So abwechslungsreich ist diese herrliche Gegend, daß man nie müde werden kann, sie immer wieder zu schauen. Wir berühren Heidelberg — Neckargemünd — die bekannten Schwalbenmeyer — Dilsberg — Neckarelz, um endlich nach Heilbronn, unserem Ziel zu gelangen. Nach herzlichster Begrüßung unseres Führers, dem uns die Heilbronner Genossen in liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt hatten, besichtigten wir die alte Schwabenstadt und ihre Schenswürdigkeiten. Langsam lassen wir die Stadt hinter uns, um den Wald zu erreichen. Der Tag verspricht ein schöner zu werden. Die langentbehrte, licht- und wärmependende Sonne ist unsere Begleiterin. Nach kurzer Rast beim Jägerhaus gehts auf schattigen Wegen weiter über den ebe-

mit der Sommerweide. Die Mittagsruhe hat uns gut getan und frohgemut setzen wir unsere Wanderung fort. Im Wiesengrunde grüßt uns eine ehrwürdige Sägmühle. Doch das Rad steht still. Ein munter plätscherndes Bächlein wird unser Begleiter bis ins Tal. Hier erspähen unsere Mäde auch schon das auf der Höhe des Lembergs stehende Haller Naturfreundehaus. Nach halbtündigem Marsche sind wir oben. Der Abend vereint uns im gemüthlichen Aufenthaltstraum. Im Hüttchen



Trauraum im Rathaus.

maligen Exerzierplatz, am Heisberg vorbei über den Anstopf nach Theusenerbad. Bekannt durch seine Mineralquelle. Es ist um die Mittagszeit, als wir den auf einem Bergkegel gelegenen Ort Löwenstein passieren. Eine sommerliche Hitze liegt über der Gegend, weshalb wir überflüssige Kleidungsstücke auf den Rucksack schnüren. Doch unsere gute Sonne leidet nicht darunter. Wand lustig und schelmisch Liedlein singend gehts den Weg entlang bald durch Wiesen und Wald, bald auf der Chauffee. Dausenhof und Varenbrom sind kleine Weiler, welche an unserem Wege liegen. Freudig begrüßt wird der in nicht allzuweiter Ferne stehende Aussichtsturm auf dem Steinknickle. Das Heilbronner Naturfreundehaus bleibt unsern Mäden vorläufig noch verborgen. Nach halbstündigem Marsche ist jedoch auch dieses und somit das Ziel unseres heutigen Tages erreicht. Am Stile eines Schweizerhäuschens paßt sich dasselbe harmonisch der Umgebung an. Unter allerhand lustigen Treiben geht der Tag zur Neige und die Nacht breitet ihre Fittiche über die Erde aus. Wundervoll ist der Sternenhimmel als wir uns zur Nachtruhe ins Haus begeben.



Heilbronner Naturfreundehaus „Steinknickle“.

2. Tag.

Frühzeitig verlassen wir am andern Morgen (Montag) die gastliche Stätte. Unsere heutige Route war: Ruine Marienfels — Brettach — Neuenwirts haus — Schuppach — Schwäbisch-Haller Haus. Die Ruine Marienfels ist der Ueberrest einer Mitterburg aus dem Mittelalter. Schießscharten und ein mächtiger Wallgraben erinnern heute noch daran. In den Umfassungsmauern sitzen noch Steinkugeln aus dem Schwedenkrieg. Hinterhalb der Ruine liegt der Ort Brettach. Die zerstreut umherliegenden Obstbäume haben herrlichen Wäterschmuck angelegt, was dem Landschaftsbild ein besonderes Gepräge aufdrückt. Charakteristisch sind hier in dieser Gegend die einzelnen Gehöfte, Weiler genannt. Größere Dörfer findet man wenig. Die Bewohner derselben haben einen harten Stand, dem äußerst düstigen Boden das abzuräumen, was sie für sich und ihr Vieh benötigen. In einem Wätslein, unweit des Fleckens Schuppach lagerten wir, um auch unserm hungrigen Magen die nötige Nahrung zuteil werden zu lassen. Eine größere Schaafherde kommt an unserm Lagerplatz vorbei, voraus der Schäfer mit einem Lämmchen auf den Schultern. Seine Hunde sind eifrig bemüht, die Herde zusammen zu halten. Sie vertauschen jetzt die Winterweide



Weinsberg mit Weibertreu.

kein, beim Schein der Herzen, gibt's frohe Herzen. Obwohl es im Schlafräumen in der Nacht empfindlich kalt war, schliefen wir doch den Schlaf der Gerechten.

3. Tag.

Esersonntag ist's. Eine feierliche Ruhe liegt über Berg und Tal. Der Ausblick vom Haller Haus ist ein wunderbarer. Unwillkürlich drängt sich dem Wanderer das Lied Eichendorffs auf die Lippen: O Täler weit, o Höhen — Du schöner grüner Wald. — Nach einem kleinen Jubel mühen wir Abschied nehmen von dem netten Häuschen, in dem wir fröhliche Stunden verlebt haben. Unser Führer mahnt zum Aufbruch. Wir wollen heute wieder zurück zum Heilbronner Haus, wohin auch diejenigen Genossen aus der Heimat kommen, die nur zwei Tage sich von der Arbeit freimachen konnten. Ein schöner Fahrweg nimmt uns auf und bringt uns in einer Stunde nach Schwäbisch-Hall. Abermals Schenswürdigkeiten nehmen hier unsere Zeit in Anspruch. Da ist zunächst die im 15.—16. Jahrhundert erbaute Michaels-Kirche — auf dem Platze vor der Kirche steht noch aus alter Zeit der Kranger. Unweit davon ist das Rathaus. (Erbaut im 16. Jahrhundert.) Die Rathausfäde, welche wir besichtigen, geben uns Zeugnis, daß man auch in



Haller Naturfreundehaus.

früheren Jahrhunderten viel künstlerische Arbeit geleistet hat. Erinnert sei an die prachtvoll angefertigten Decken- und Wandgemälde, an die Stuckarbeiten usw. Nicht zuletzt zu erwähnen sind die alten Holzbrücken über den Kocher. Um 12 Uhr entführt uns dann der Zug nach Eisenau. Während der Fahrt haben wir Gelegenheit, manches Interessante zu sehen, so z. B. die alte Festung Waldenburg mit erhaltener Stadtmauer, das Stammhof der Fürsten von Hohenlohe und sonstiges. Eisenau ist erreicht und führt uns der Weg durch die prägende Landschaft. Die letzten sommerlich warmen Tage haben der Natur kräftig Vorshub geleistet. Nach ungefähr zweistündigem Marsche hatten wir das Haus auf dem Steinknickle erreicht. Großes Leben und Treiben herrschte hier. Ein fremdliches „Berg frei“-rufen setzte ein, als nach 5 Uhr die erwarteten Genossinnen und Genossen der Zweitages-tour das Haus erreichten. Es war für die Heilbronner Genossen ein schönes Stück Arbeit, all die anwesenden Touristen für die Nacht unterzubringen. Doch es gelang. Unser maderes Säuflein wurde nach Varenbrom anquartiert, wo man noch einige Stunden gemüthlich beisammen saß.

4. Tag.

Früh um halb 5 Uhr wird es vor dem Hause schon lebendig. Bar uns bis dahin der Wettergott sehr günstig gesinnt, so scheint es fast, als wollte er uns heute einen Dämpfer aufsetzen. Grau ist der Himmel, sonst das Auge reicht. Doch zum Klagen reicht es nicht. Wir verlassen unser Quartier und begeben uns nach dem Steintüfle. Hier ist man schon aufbruchsbereit. Die gestern angekommenen Genossen wollen die Wanderung ausführen, die wir am Freitag machen. Wir jedoch haben anderes vor. Nach dem Frühstück brechen auch wir auf, um den letzten Tag unserer Osterfahrt voll auszunutzen. Das Programm ist folgendes: Eschenau — Weinsberg — Weibertreu — Heilbronn. Der Weg nach Eschenau ist teilweise ein anderer. Er führt uns über das sogenannte „Paradies“, lind der Name ist berechtigt. Eine wunderbare Fernsicht ladet uns zu einer kurzen Rast ein. Wir sehen vor uns Löwenstein, den Kuhkopf und Reibberg, den Exerzierplatz, den Barock bei Heilbronn und Weinsberg mit der Weibertreu. Neugierig ungern verlassen

wir das beschauliche Plätzchen, um auf stillen Waldwegen Eschenau zu erreichen. Langst hat die Sonne die drohenden Wolken vertrieben und leuchtet in ihrer ganzen Pracht. Die Strecke von Eschenau und Weinsberg legen wir mit der Bahn zurück. Das Interesse aller erweckt die historische, weitbekannte Ruine Weibertreu, die auf einem, mit herrlichen blühenden Obstbäumen bewachsenen Bergfelsen thronet. Eine Stunde hatten wir uns noch zurückzulegen, um gegen 4 Uhr Heilbronn zu erreichen.

Wenn Teilnehmer der Osterwanderung werden die schönen Tage und Touren in den blühenden Frühling hinein in dauernder und angenehmer Erinnerung bleiben und sicher wird mancher „Wanderermann“ seine Schritte wieder nach Heilbronn lenken, die voll des Interessanten und Gemütlichen ist.

Die Druckstöcke wurden uns in liebenswürdiger Weise von dem Verkehrsverein Heilbronn und Weinsberg zur Verfügung gestellt.

Obmann: Robert Laub, Hoflachstraße 88. Gau-Mitteilungen. Kassierer: Adolf Sinter, Siegfriedstraße 5. Sachverwalter: Gustav Müller, Ludwigstraße 13, Stk. 2. St

Werbe-Ausstellung. Auch an dieser Stelle möchten wir den Ortsgruppen nochmals den Termin vom 18. Mai 1926 in Erinnerung rufen. Die Ausstellung findet im Wertpark während des großen pfälzischen Arbeiterportfestes statt. Sorgt dafür, daß sämtliches Material rechtzeitig an die Gauleitung eingeschickt wird, jedes Mitglied tue seine Pflicht.

Das Arbeiterportfest an Pfingsten in Ludwigshafen soll eine Meerchau der gesamten pfälzischen Arbeiterportbewegung sein und wir erwarten daher, daß auch unsere Ortsgruppen, schon der Naturfreunde-Ausstellung wegen, zahlreich erscheinen. Anmeldung erfolgt durch die Fragebogen, welche vom Kartell der Arbeitervereine an die Ortsgruppen durch uns gesandt wurden.

Die Hauptversammlung des Zweigvereins Pfalz Deutscher Jugendherbergen findet am 9. Mai in Kaiserslautern statt. Sämtliche Ortsgruppen müssen Delegierte entsenden, da in dieser Versammlung wichtige Beschlüsse, die für unsere Bewegung von Bedeutung sind, gefaßt werden.

Naturfreundebeleg! Verschiedene Jugendgruppen haben ihre Adressenangabe bisher noch nicht betätigt. Im Interesse einer guten Zusammenarbeit mit den bestehenden Jugendgruppen ist eine sofortige Einsendung zu bewerkstelligen. Alle säumigen Gruppen können bei der demnächst stattfindenden Vorsitzendenkonferenz keine Berücksichtigung finden. Volzen Hans, Kaiserslautern.

Der Reichsarbeiterporttag findet am 6. Juni 1926 in den einzelnen Städten statt und sollen sich unsere Ortsgruppen durch Tourenverbote restlos daran beteiligen.

Mitteilung der Schriftleitung. Einsendungen für die nächste Nummer des „Berg Frei“ müssen bis längstens 5. Juni in Händen des Schriftleiters Genossen Georg Stadler, Ludwigshafen a. Rh., Hoflachstraße 40, sein. Dieser Termin muß eingehalten werden. Ferner sei mal wieder ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß alle Einsendungen nicht auf Postkarten geschrieben sein sollen. Wann begreift ihr das endlich!

Das Bild mit den Hölzchenschänken in Nr. 2 unseres „Berg Frei“ ist gezeichnet von Hedwig Feil; der Scherenschnitt (Vogel) ist von Bertold Reichel. Beide Bilder sind dem 2. Jahrgang der „Welt der Kleinen“ entnommen.

Fehlende Nummern des „Berg Frei“ für die Deutsche Bucherei. Der Deutschen Bucherei in Leipzig, die bekanntlich die Aufgabe hat, das gesamte deutschsprachige Schrifttum der Gegenwart einschließlich der Zeitschriftenliteratur zu sammeln, zu verzeichnen und der Forschung zu erschließen, fehlen noch von unserem „Berg Frei“ nachstehende Nummern: Nr. 5 und 6 vom Jahrgang 1922; ganz fehlt der Jahrgang 1923; Nr. 3 und 4 vom Jahrgang 1924; Nr. 5 und 6 vom Jahrgang 1925. Leider sind diese Hefte bei uns vollständig vergriffen. Wir richten deshalb an unsere Leser die Bitte, die kulturellen Ziele der Deutschen Bucherei dadurch zu unterstützen, daß sie die fehlenden Nummern zur Aufbewahrung in dieser Bibliothek uns zur Verfügung stellen. Zusendung sofort an die Gauleitung.

Aus dem Vereinsleben.

Ein neues Naturfreundebeleg im Nahetal.

Wie uns von der Ortsgruppe Oberstein mitgeteilt wird, sind ihre Bemühungen zur Errichtung eines Naturfreundebeleges zum Teil von Erfolg gewesen, denn es ist der Ortsgruppe gelungen, von der Reichsbahn-mögensverwaltung eine Wohnbarade zu erhalten. Diefelbe ist von ihr in der Nähe ihres Bauplatzes provisorisch aufgestellt worden und schon so weit hergerichtet, daß in derselben übernachtet werden kann. Im Osten fanden die ersten Übernachtungen statt.

Aber mit diesem bisher Erreichten wird sich die Ortsgruppe nicht zufrieden geben, sondern mit allen Mitteln versuchen, noch in diesem Jahr einen massiven Unterbau (1 Stock hoch) fertigzustellen, der dann die Barade tragen soll.

Das Haus wird dann zweistöckig und wird im ersten Stock Küche, Aufenthaltsraum und Hüttenwartzimmer enthalten, während der Oberbau zu Schlafräumen hergerichtet wird.

Wir wünschen der Ortsgruppe zu ihrem weiteren Vorhaben gute Erfolge und hoffen dabei, daß unsere Ortsgruppen sie in demselben weitgehendst unterstützen, damit bald ein neues Glied in die Kette unserer Häuser eingereiht werden kann.

Die Pfälzer Naturfreunde beglückwünschen die Obersteiner Genossen zu diesem ersten praktischen Erfolg. Bald wird auch im Nahetal ein schmuckes Naturfreundebeleg ins Land hinaus grünen und Zeugnis geben von der unerüßlichen Schaffenskraft unserer Obersteiner Genossen. Es sind nur wenige, aber zähe und wacker und sie werden nicht eher ruhen, bis sie dieses Werk erstellt und damit auch in dem schönen Nahetal einen Stützpunkt für Naturfreunde und Arbeiterwanderer errichtet haben. Schon jetzt ist dieses bei bescheidenen Ansprüchen möglich. Unseren lieben Obersteiner Genossen zum frohen Gelingen ein herzliches „Berg frei“.

Bücher-Ecke.

„Der Kleine Brockhaus“, Handbuch des Wissens in einem Band. Verlag J. A. Brockhaus, Leipzig, 1925.

Schon bei einer oberflächlichen Durchsicht des „Kleinen Brockhaus“ kann man feststellen, daß der Verlag, der schon auf ein 120jähriges Weichen zurückblicken kann, für dies Werk seine in dieser Zeit gewonnene Erfahrung zu Nute gemacht hat. Schon der Gründer des Verlagshauses Friedrich Arnold Brockhaus gab vor mehr als 100 Jahren ein Nachschlagewerk heraus, das man damals mit dem Fremdwort „Konversations-Lexikon“ bezeichnete. Heute ist das Werk als „Der Brockhaus“ bekannt und geschätzt. 1922/23 erschien der „Neue Brockhaus“, ein Vierbänder, der sich rasch als ein unerlößlicher Wissensquell einbürgerte. Aber heute ist jedermann gezwungen, Zeit und Geld auf das Sparsamste auszunutzen. Gerade für diejenigen, die einerseits der Mittel wegen das vierbändige Werk nicht beschaffen können und andererseits über die nötige Zeit nicht verfügen, die langatmigen Artikel zu studieren, schuf der Verlag den „Kleinen Brockhaus“, ein Handbuch des Wissens in einem Band. Auf 800 dreispaltigen Zeilen finden wir mehr als 50 000 Stichwörter, die von etwa 6000 schwarzen und farbigen Abbildungen, 90 Tafeln und Karten sowie 37 Uebersichten und Zeit-tafeln begleitet sind. Der „Kleine Brockhaus“ bringt neben allem, historisch Wertvollem das Neueste auf allen Gebieten des Wissens und Könnens. Besonders fleißig wurde auf diejenigen Tafeln verwandt, die wirtschaftliche Bewegungen, wie Auswanderung, Arbeitslosigkeit u. a. darstellen. Aufmerksam betrachten wir die Tafeln der Leibesübungen, des Siedlungswesens, der Nahrungsmittel, der ersten Hilfe bei Unfällen, der Landwirtschaft usw. Bei der nächsten Ausgabe werden wir uns dafür verwenden, daß auch unter dem Stichwort „Naturfreundebelegern“ eine Uebersichtstafel unserer deutschen Ferienheime Aufnahme findet. Auch der „Kleine Brockhaus“ wird wie seine Vorgänger vielen ein zuverlässiger Berater, in Streitfragen ein unparteiischer Schiedsrichter, für weite Kreise aber ein Verbreiter nützlichen Wissens sein! Auch der Briefkastenofel so mancher Tagespresse wird durch ihn eine gewisse Entlastung finden.

Henry Joel „Wetter, Wolken, Wind“. Ein Buch für jedermann. 250 Seiten, 31 Abbildungen, Verlag J. A. Brockhaus, Leipzig.

„Welches Wetter werden wir wohl auf unserer Programmwanderung nächsten Sonntag haben?“ das ist die Frage, die wir Naturfreunde vor einer geplanten Wanderung wohl mehrmals aufwerfen. Sicher lassen wir uns auch vom „schlechten Wetter“ nicht abhalten, denn die Natur hat ja gerade bei Schnee, Regen und Hagel ihre besonderen Reize. Das Barometer kann uns das Wetter nicht allein vorausbestimmen, da es ja nur den Luftdruck mißt, während die Bitterung bekanntlich von mehreren Faktoren abhängig ist. Dennoch wollen wir gerne wissen, ob der „Fettnus“, der Beherricher der himmlischen Schichten“ uns Ungläubigen an unserem Wandertage hold ist. Der Verfasser verband sich in seinem Werke an uns Naturfreunde, auch er fühlt sich verwandt mit allen Erscheinungen der Natur. Er unternimmt hier zum ersten Mal den Versuch, uns so gemeinverständlich wie möglich das Wie und Warum des Wetters zu erklären, damit wir auch in der Lage sind, die Bitterung für unsere Wandertage mit einiger Bestimmtheit zu deuten. Sumorbold verzieht Hoel vom Aberglauben der Bauern zu plaudern, wobei auch das Wetter eine Hauptrolle spielt. Das Buch zeichnet sich durch eine volkstümliche Behandlung des Stoffes aus, da auch alle Fachausdrücke streng vermieden sind. Auch die gelungenen Naturaufnahmen versehen ihre Wirkung nicht, sodaß man dies Wetterbuch für die Hand des Wanderers nur empfehlen kann.

Pfälzer Naturfreundehaus



Lambrecht-Edenkobener Naturfreundehaus



## Naturfreunde!

Denkt in schwerster Zeit an die Wahrzeichen der Organisation, die ihr unter großen Opfern an Zeit und Geld euch selbst geschaffen

# Denkt an die Unterkunftsheime!

### Vergeßt nie,

daß die Häuser unter großen Mühen und Opfern von Arbeitern für Arbeiter errichtet, bei schlechtem Besuch um ihren Fortbestand zu ringen haben.



Ludwigschafener Naturfreundehaus

### Eure Pflicht

ist es, auf Wanderungen die Heime zu benutzen. Führt aber auch eure Freunde, die Arbeitschwester, den Arbeitsbruder hinauf in eure Häuser.

# Denn ihr helft euch damit doppelt!

Dadurch verringern sich die Lasten, und ihr gewinnt neue Anhänger für die ideale Sache der Naturfreunde, für unsere Organisation.

## Adressen

zur Anmeldung von Uebernachtungen in den pfälzischen Naturfreundehäusern:

**Ludwigschafener Haus:** Emil Groß, Elmlein, Naturfreundehaus, Telefon 29

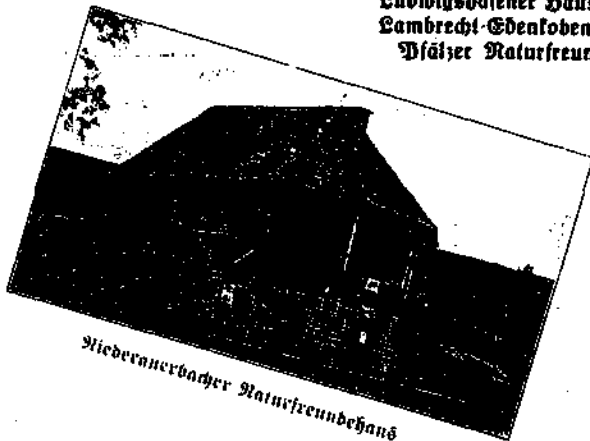
**Lambrecht-Edenkobener Haus:** Ludw. Glas, Lambrecht, Obere Marktstr. 76

**Pfälzer Naturfreundehaus Herlingshausen:** Daniel Schidebanz,  
Frankenthal, Lindenstraße 48

**Annweiler  
Naturfreundehaus:**  
Jakob Reinbold,  
Annweiler,  
Dranger-Boi.

**Niederauerbacher  
Naturfreundehaus:**  
Daniel Weingarner,  
Niederauerbach.

Niederauerbacher Naturfreundehaus



Annweiler Naturfreundehaus





# Bekanntmachungen der Bezirke und Ortsgruppen für Mai/Juni 1926

## I. Bezirk: Vorderpfalz.

Bezirksleiter: **Bob. Heiden, Oppau, Lautsch.** 1.

**Bobenheim.** Obm.: Karl Sommerstein, Frankenthaler Straße.

Sämtliche Wanderungen und Veranstaltungen werden rechtzeitig in unseren Aushängelästen bekannt gegeben.

**Frankenthal.** Obm.: Adam Haas, Melchiorstr. 11  
Vereinslokal: „Zur Berch“.

13. Mai (Sonntagsfahrt): 5. Programmwanderung: Ausflug des Sportkarelles nach Hertlingshausen.

23. Mai (Pfingsten): Beteiligung an 1. Pfälz. Arbeiterportfest in Ludwigshafen a. Rh.

6. Juni: Reichsarbeiterportfest. Die Wanderer sollen werden um vollständige Beteiligung gebeten.

19. und 20. Juni: Sonnenwendfeier im Pfälzer Naturfreundehaus.

20. Juni: 6. Programmwanderung. Tagesstour: Hahnbach, Gimmeldinger Tal, Weindorf, Hofsberg, Kaufstader Haus. Abfahrt: 4.53 Uhr. Sonntagsstarke Neuland. Fahrpreis: 1.80 Mark. Führer: Schidenbach und Berg.

### Jugendgruppe.

- 5. Mai: Biederabend.
- 12. Mai: Reigenabend.
- 19. Mai: Vortrag: „Der Nil“.
- 26. Mai: Reigenabend.
- 2. Juni: Lesabend.
- 9. Juni: Vortrag: Fremde Sprachen und ihre Bedeutung für uns als Naturfreunde.
- 16. Juni: Biederabend.
- 23. Juni: Reigenabend.
- 30. Juni: Vortrag: „Der indische Ozean“.

Die Jugendgruppe nimmt an den Wanderungen der Ortsgruppe teil. Besondere Jugendwanderungen werden von Zeit zu Zeit im Jugendlokal bekannt gegeben.

Am 29. und 30. Mai findet eine Schülerwanderung der Freien Lärzer statt mit Übernachtungen auf dem Pfälzer Naturfreundehaus. Es wird gebeten, dieses zu beachten. Für Sonntag morgen werden zu der Schülerwanderung Führer für die verschiedenen Wanderungen gewünscht und wir bitten die Genossen, sich zahlreich zur Verfügung zu stellen.

Sämtliche Zuschriften betr. Übernachtungen auf dem Pfälz. Naturfreundehaus sind an den Gen. Daniel Schidenbach, Lindenstraße 38, zu richten.

Am 15. Mai findet im Lurnetheim ein Werberabend mit Biederabenden zur Laute, Jugendspielen und sonstiger Aufführungen statt. Die Ortsgruppenleitung bittet um rege Agitation.

**Grünstadt.** Obm.: S. Bohn, Biegenstraße 21  
Vereinslokal: Wirtshaus Lehn.

1. Mai: Mitgliederversammlung im Lokal.

16. Mai: Tagesstour: Riedelholmlanden, Pastenhaus, Donnertsberg, Falkenstein. Abfahrt: 6 Uhr. Führer: Kofl.

5. Juni: Mitgliederversammlung im Lokal.

20. Juni: Tagesstour: Bad Dürkheim, Lehr dich an nichts, Stoffeig, Madental, Weidensheim. Abfahrt: 6.10 Uhr. Führer: Hoberst.

19. und 20. Juni: Sonnenwendfeier im Pfälzer Naturfreundehaus.

**Saßloch.** Obmann: Ad. Metzler, Bahnhofsstr. 41.  
Vereinslokal: Müll. Keller, Langgasse 79.

2. Mai: Neustadt, Gimmeldinger Tal, Stabenberg, Reichsberg, Weidensheim, Saßloch. Abfahrt: 7.40 Uhr. Führer: Haus und Langohr.

16. Mai: Karlsruh. Abfahrt: 5.33 Uhr. Führer: Kern und Haus.

30. Mai: Elmstein, Frankenstein. Abfahrt: 5.33 Uhr. Führer: Weber und Kern.

13. Juni: Landrecht, Lamberkreuz, Dürkheim. Abfahrt: 5.33 Uhr. Führer: Kerl und Wornisch.

19. und 20. Juni: Sonnenwendfeier im Pfälzer Naturfreundehaus.

27. Juni: Weidenthal, Draußenfels, Weidenthal. Abfahrt: 5.33 Uhr. Führer: Pfister und Ehrig.

Jeden Donnerstagabend im Vereinslokalen Zusammenkunft der Jugendabteilung.

Mittwoch, 30. Juni, abends 8 Uhr Führerübung bei Führerobmann Kern.

**Herrnsheim.** Obm.: W. Heilmann, Rheinbänkchen  
an Bahnh. 5. — Vereinslokal:

Audwig Uhl, Amelins-Wilhelm-Straße 4.

2. Mai: Alsbach, Schloß, Mellibokus, Auerbacher Schloß, Auerbach, Fürttenlager, Bensheim. Abfahrt ab Worms: 6.08 Uhr. Führer: Georg Schneider 1.

6. Mai: Versammlung bei Genosse Ludwig Uhl.

13. Mai: Bensheim, Zell, Jagdhütte, Ober-Gambach, Lindenstein, Unter-Gambach, Starfenburg, Schwenstein, Bensheim. Abfahrt Worms: 6.08 Uhr. Führer: Willy Heilmann.

23. Mai (Pfingsten): 1. Tagesstour: Kreuznach, Münster am Stein, Ebernburg, Rheingraunstein, Gauz, Kreuznach. Führer: Ludwig Uhl.

3. Juni: Versammlung bei Genosse Uhl.

13. Juni: Heibelberg, Karnhöhe, 3. Eichen, Klingenwald, Hirsberg, Stuppelberg, Wiesloch. Führer: Willy Heilmann.

19. und 20. Juni: Sonnenwendfeier im Pfälzer Naturfreundehaus.

Die Abfahrtszeiten der übrigen Touren werden rechtzeitig in den Veranmeldungen bekannt gegeben.

**Jggelheim.** Obm.: Joh. Rosb. V. Vereinslokal: „Zum grünen Wald“, von Gg. Haus.

9. Mai: Tour nach Hertlingshausen. Führer: Joh. Koch.

15. Mai und 5. Juni: Versammlungen im Lokal „Zum grünen Wald“, abends 9 Uhr.

13. Juni: Tour nach Naturfreundehaus Elmstein. Kursus nach Weidenthal. Näheres wird bekannt gegeben. Führer: L. Wallweber.

19. und 20. Juni: Sonnenwendfeier im Pfälzer Naturfreundehaus.

**Ludwigshafen.** Obm.: F. Seidach, Maxstr. 63  
Vokal: Ludwigshafen (Reichenl.)  
(Naturfreundehaus Elmstein: Telefon 29)

1. Mai: Maifeier der Appentaler und Jggelbacher Genossen in unserem Heim mit Radio-Vortragsreden-Vorführungen.

2. Mai: Beteiligung an der Maifeier der Ludwigshafener Gewerkschaften und Partei.

7. Mai: Vortrag von Genosse Loschky-Rundenheim.

9. Mai: 5. Programmwanderung: Neustadt, Neustadter Haus, Kaisergraben, Frankental, Ziegenmühl, Weidenthal. Abfahrt: 6.57 Uhr. Rückfahrt: 6.45 Uhr. Führer: Stapp und Münder. Sonntagsstarke Nr. 4.

14. Mai: Versammlung im „Bayer. Diesl“.

15. Mai bis 25. Mai: Naturfreunde-Ausflug in den Ebertspatz.

28. Mai: Vortrag.

30. Mai: Halbtagstour in den Speyerer Wald. Dorfsteif Waldstief mit den Speyerer Genossen. Abfahrt wird bekannt gegeben.

4. Juni: Aussprache zwischen Jung und Alt.

13. Juni: 6. Programm-Wanderung: Annweiler, Springelbach, Dausenfeld, Gesundheitsbrunnen, Hinterweidenthal. Abfahrt: 5.50 Uhr. Sonntagsstarke 3. — Führer: Gisbert und Dürt.

18. Juni: Versammlung im „Bayer. Diesl“.

19. und 20. Juni: Sonnenwendfeier im Pfälzer Naturfreundehaus. Abfahrt: Samstag abend 6.20 Uhr.

25. Juni: Vortrag.

**Hausstein.** 1. und 2. Mai: Stumpf, Pfeiffer, Rungesser. 9. Mai: Kappel. 16. Mai: Weisinger.

23. und 24. Mai: Hilt, Artens, Weisger, Müsch, Emersbach. 30. Mai: Stumpf. 6. Juni: Roth.

13. Juni: Siebert. 20. Juni: Dürt sen. 27. Juni: Gisbert.

**Ullersheim.** Unser Haus ist neu hergerichtet, der Vorplatz am Hause ist gärtnerischer Anlagen versehen. Wir bitten Euch, die Anlagen zu schenken und Ordnung zu halten. Für trübe Stunden haben wir einen Radio-Kantipfeifer angehängt (5. Hörspre-Apparat), der in den besten Stunden des Arbeit-Nachmittags eingeschaltet wurde. Auch hier muß jeder Mißbrauch vermieden werden. An-meldungen für Ullersheim sind zu richten an Genosse Max Pfeiffer, Ludwigshafen a. Rh., Mülbacherstraße 53, 2.

**Oggersheim.** Obm.: O. S. a. e. l., Wallensteinstr. 1.  
Vereinslokal: „Wittelsbacher Hof“.

2. Mai: Beteiligung an der Maifeier.

7. Mai: Mitgliederversammlung im „Wittelsbacher Hof“.

9. Mai: Halbtagstour nach Mannheim - Rheinan, Altrip. Abfahrt mit der Linie 11, Marktplatz, 12.15 Uhr. Führer: Frau Weep.

23. und 24. Mai (Pfingsten): 2-Tageswanderung nach Dahn, Dahn, Schloß, Draußenfels, Berrawitz, Lindelsbrunn, Schloß, Trüffel, Annweiler. Führer: Elsie Weisshand und Adam Reinhardt. Abfahrt: Dahnhof Oggersheim, morgens 4.30 Uhr. Gesamtfahrpreis 3.60 Mark. Teilnehmer haben sich bis 9. Mai bei den Führern anzumelden.

3. Juni: Wanderausberufung-Sitzung bei Gen. Weep.

1. Juni: Mitgliederversammlung in der „Arche Noah“ bei Genosse Roth.

6. Juni: Halbtagstour nach Schweigenen. Führer: Otto Fadel. Abfahrt mit der Linie 11, Marktplatz, nach Mannheim-Rheinau, 12.15 Uhr.

19. und 20. Juni: Sonnenwendfeier im Pfälzer Naturfreundehaus.

25. und 27. Juni: Rhodogien-Wanderung nach Frankenthal, Pfälzer Naturfreundehaus, Hertlingshausen. Führer: Frau Weep, Toni Raurer und G. Häberle. Abfahrt: Marktplatz, mit der Linie 11, Samstag abend 9.06 Uhr. Fahrpreis: 2.20 Mark.

Die Jugendgruppe nimmt soweit nicht anders bestimmt an den obigen Veranstaltungen teil.

**Oppau.** Obmann: Philipp Dahn, Karolinenstr. 60  
Vereinslokal: Müll. „Zum Adler“.

9. Mai: Neustadt, Königsmühle, Totentopf, Reichardt. Abfahrt: 6 Uhr Oppau. Führer: Hochendörfer und Gumbelner.

23. und 24. Mai (Pfingsten): 2-Tagesstour: Dahn, Annweiler. Abfahrt wird bekannt gegeben. Führer: Heller und Kerl Albert.

29. Mai: Monats-Versammlung.

6. Juni: Reichsarbeiterportfest.

13. Juni: Schiffahrt: Ludwigshafen - Worms. Führer: Führeraktion. Abfahrt wird bekanntgegeben.

19. und 20. Juni: Sonnenwendfeier im Pfälzer Naturfreundehaus.

26. Juni: Monatsversammlung.

27. Juni: Familienwanderung: Dürkheim, Kammerbrunnen, Dürkheim. Führer: Ludwig K. und Dahn. Abfahrt: 6.36 Uhr Oppau.

Weiter bitten wir unser Programm an den verschiedenen Äden zu beachten.

**Rheingönheim.** Obm.: F. Weigel, Friedensstr. 28  
Vereinslokal: „Lamm“, Schäfer.

Unsere sämtlichen Wanderungen sowie Versammlungen werden an den Arbeitsstunden und an der Vereinsstunde bekannt gemacht.

**Speyer.** Obm.: Konrad Schreyer, im Burgfeld 28.  
Vereinslokal: „Zur neuen Welt“.

2. Mai: Gemeinliche Treffen der Ortsgruppen Alt- und Neustadt, Dudenheim und Schweigenen in Reich. Abmarsch halb 8 Uhr an der Schiffbrücke.

4. Mai: Mitgliederversammlung.

9. Mai: 5. Wanderung: Heibelberg, Neuenheim, Ziegenmühlental, Riegelhausen, Hoffbrunnen, Schloß Heibelberg.

30. Mai: Waldstief in der Sausage. Hierzu laden wir die benachbarten Ortsgruppen freundlichst ein. Festplatz 1/2 Stunde von der Bahnhofsstation (Bahnhofs) entfernt. Beginn nachmittags halb 3 Uhr.

2. Juni: Mitgliederversammlung.

19. und 20. Juni: Sonnenwendfeier im Pfälzer Naturfreundehaus.

**Waldsee.** Obm.: H. Bayer, Ludwigsh. Str. 198.  
Vereinslokal: „Zum Löwen“.

1. Mai: Maifeier. Die Tagesfeier findet im Lokal des Freien Gesangs- und Sportvereins statt. Die Abendfeier im Saal „Zum Löwen“, wobei unsere Ortsgruppe das Heckerlied „Im Reiche des Sozialismus“ anführt. Die Mitglieder werden gebeten, sich an den Veranstaltungen reiflich zu beteiligen.

Versammlungen, Wanderungen usw. werden an den Arbeitsstunden bekannt gegeben. Jeden Mittwoch und Samstag abend Waldstief im Lokal „Zum Löwen“.

**Worms.** Obmann: Richard Michael, Gumboldtstr. 18  
Vereinslokal: „Wolfsbau“, Peterstraße.

1. Mai: Monats-Versammlung im Wolfsbau. Vortrag: „Wie wir unsere Heimat sehen“ von Gen. Emdenrat Hehl.

16. Mai: Beschäftigung von Darmstadt und Umgebung. Sonntagstermin 2 Mark. Führer: Emdenrat Hehl.

22., 23. und 24. Mai: Pfingstwanderung: Michelstadt i. L., Erbach, Eulbach, Emselhof, Reibach, Miltenberg a. M., Kloster Engelberg, Groß- und Klein-Renbach, Nüdenau, Siebrunn, Michelstadt. Abfahrt: Samstag nachmittags mit Sonntagsstarke Michelstadt 4.30 Mark. Führer: Ernst Hagemann.

1. Juni: Monatsversammlung im „Wolfsbau“.

6. Juni: Tages-Wanderung: Ebenhausen, Siegesdenkmal, Hattenbrunnen, Schängel, Reutenheim, Frohnbau, Kalmit, Schöck-Löw, Neustadt a. S. Sonntagstermin Ebenhausen 2.50 Mark. Führer: Gustav Löper sen.

13. Juni: Reichsarbeiterportfest.

19. und 20. Juni: Sonnenwendfeier im Pfälzer Naturfreundehaus.

26. und 27. Juni: Eineinhalbtagige-Wanderung: Samstag nachmittags Abfahrt nach Altleinungen. Wanderung: Alt-Reinigen, Hertlingshausen, Franzenthaler Naturfreundehaus. Tagelohn übernachtet. Sonntag - Wanderung: Weidenthal, Forsthaus Schwartzhof, Ludwigshafener Naturfreundehaus, Elmstein. Fahrpreis circa 3.80 Mark. Führer: Gustav Löper sen.

Genaue Abfahrtszeiten können wir wegen Fahrpländerung hier nicht angeben. Diese werden in üblicher Weise (Aushängestellen und „Wolfsbau“) bekannt gegeben.

Jeden Dienstag abend gemundenes Besonnenheit im „Wolfsbau“.

II. Bezirk: Gaardt.

Bezirksleiter: W. Nuss, Landau, Schlangenhol.
Eckenkoben. Dem.: Vhln. Rheinrath, Spitalstr. 28.
16. Mai: 5. Programmwanderung: Heldenstein über...

Lambrecht.

Dem.: v. d. Staß, Ob. Marktstr. 78.
12. Mai: 5. Tour: Heldenstein, 3 Röhren, Scharf...

Landau.

Dem.: Wido Sprenger, Poststr. 12/4.
2. Mai: Volkshaus, Auswelter Naturfreundehaus...

Malkammer.

Dem.: Fritz Dieck, Bieregasse 1.
2. Mai: Programmtour: Auswelter, Trilsels, Fähr...

Pförr-Maximiliansau.

Dem.: B. Kofler, Pfort-Maximiliansau.
9. Mai: Besuch der Ortsgruppe Niederraden...

Neustadt a. S.

Dem.: W. Wessel, Rübwinstr. 24.
2, 9, 16. und 30. Mai: Arbeitstour im Sausweg...

Alle anderen Veranstaltungen, wie Naturfreunde...

Rheingabern.

Dem.: Wilhelm Schüss, Pfalz-...
2. Mai: Raitour: Rheingabern, den Erlenbach...

III. Bezirk. Westpfalz.

Bezirksleiter: Gg. Faber, Lautern, Mählfstr. 11a.

Kaiserslautern.

Dem.: Georg Faber, Mählfstr. 11a.
7. Mai: Mitgliederversammlung.

IV. Bezirk.

Bezirksleiter: S. Wessmüller, Birnau, Waldhölchen.

Hornbach.

Dem.: Jg. Geißler, Fahrenstr.
1. Juni: Arbeitstour nach dem Birkhof...

Kusel.

Dem.: Jakob Albert, Liederer Strasse.
9. Mai: Frühwanderung in die Steinalb...

Niederraden.

Dem.: August Greiner I, Birn-...
1. Mai: Bezirkswanderung nach Niederraden...

Oberflinten.

Dem.: Heinrich Müller, Birn-...
13. Mai: Wanderung: Karsttal, Finsterbrunnertal...

Pirmasens.

Dem.: Johann Hartlieb, Reptun-...
7. Mai: abends 8 Uhr, im Volkshaus, Mitglieder...

15. Mai: Festabend und Empfang der auswärtigen...
16. Mai: Blageinweihung. Durch Beschluß des...

V. Bezirk: Nahe.

Bezirksl.: R. Sorcher jun., Oberstein, Burggasse.

Bekanntmachung.

Unsere Mitglieder zur Kenntnis, daß auf der...

Kreuznach.

Dem.: Walter Hartig, Mann-...
1. Mai: Beteiligung an der Reifeler...

Oberstein.

Dem.: Karl Franz, Untere Haupt-...
9. Mai: Halbtagesstour auf den Ballenbübel...

Jugendgruppe.

9. Mai: Tagestour: Steinalb. 16. Mai: morgens...